

- Schneller Einstieg in die Thematik
- Durchhalten eines Bildes, eines inhaltlichen Zusammenhangs
- Witz und Pointe überraschend auf den Punkt bringen

Leserbrief

- Möglichkeit der Beteiligung an der öffentlichen Meinungsbildung; eine öffentliche Antwort (mit Namen) auf einen zuvor veröffentlichten Artikel in der Zeitung
- Schreiber bewertet den Artikel, auf den er sich bezieht, indem er ihn ablehnt, unterstützt, korrigiert, ergänzt, kommentiert oder neue Fragen aufwirft
- Einfache, klare Sprache
- Knapper Platz; daher sofort auf das Hauptanliegen eingehen
- Für alle Leser, nicht nur für Experten; daher klarer Aufbau
- sachliches Vertreten des eigenen Anliegen; persönliche Polemik oder Beleidigungen unterlassen

Essay (von franz.: *essayer* = versuchen)

- Nicht zu umfangreicher, stilistisch anspruchsvoller Prosatext zu einem Thema von allgemeinem Interesse
- Assoziative Form des Erörterns, nicht analysierende Darstellung, Verzicht auf strenge Systematik in der Gedankenfolge
- In der Regel keine neuen Fakten, sondern Bekanntes in neuer Sicht
- Versuch und assoziatives Gedankenexperiment (vorläufig, interessant, subjektiv)
- Lockere und subjektive Darstellungsweise
- Aufbau und Gedankenführung assoziativ; Perspektivenwechsel und Durchspielen von Denk- und Lösungsmöglichkeiten
- Sprache geschliffen, pointiert, ironisch oder aphoristisch
- Auslösen von Denkanstößen beim Leser; emotionale Zustimmung, nicht Überzeugung des Lesers
- Keine fest umrissene Textart; bietet großen Spielraum von Gestaltungsmöglichkeiten und persönliche Stilnote

5.3 Argumentieren und Erörtern

Wenn man argumentiert, stellt man zunächst eine Behauptung/These/Forderung auf. Diese wird durch ein Argument bzw. mehrere Argumente näher begründet, um jemanden zu veranlassen, die Behauptung für richtig zu halten. Beispiele oder Belege können die Argumente stützen.

These/Behauptung

Beispiel/
Beleg

Argument/
Begründung

Beispiel/
Beleg

Grundstruktur einer Argumentation

In einer Diskussion (↗ S. 172) können Behauptungen grundsätzlich durch Gegenbehauptungen infrage gestellt werden. Auch Argumente können als nicht stichhaltig zurückgewiesen werden.

Behauptung/These

Gegen-
behauptung

Begründung

Veran-
schau-
lichung
(z.B. Zitat)

Einwand

Entkräftung

Belege/
Beispiele

Entkräftung

Folgerung

Mögliche argumentative Strukturen zur Absicherung oder Widerlegung einer Behauptung

BEISPIEL

Ihre Deutung ist aber sehr lückenhaft. (These/Behauptung)

Sie haben nämlich nicht genau genug den Text beachtet. (Argument/Begründung)

Hier haben Sie einen wichtigen Ausdruck übersehen. (Beispiel/Beleg)

Arten von Argumenten

Diese sind möglich in der Form mündlicher wie auch schriftlicher Äußerungen.

BEISPIEL für eine Behauptung/These: Erfolgreiche Schullaufbahn und beruflicher Erfolg stimmen nicht immer überein.

Erfahrungsargument: Nicht verallgemeinerbar, da es durch ein entsprechendes Argument eines anderen ausgehebelt werden kann.	Ich habe ein schlechtes Abitur gemacht und bin in meinem Beruf topfit.
Autoritätsargument: Man beruft sich auf eine anerkannte Autorität, z. B. eine Person, das Grundgesetz, die Bibel.	Thomas Mann hat die Schule vor dem Abitur verlassen; er wurde später ein weltberühmter Schriftsteller.
Faktenargument: Fakten haben den Vorteil, überprüfbar zu sein; sie können jedoch in Zweifel gezogen werden.	Tatsache ist, dass ein gutes Abitur zu 90 Prozent mit guten Berufsaussichten korreliert.
Normatives Argument: Stützt sich auf gesellschaftliche Konventionen, Normen, Regeln; diese können umstritten sein.	Wer das Abitur bestanden hat, müsste im Sinne der Richtlinien und Lehrpläne eine propädeutisch-wissenschaftliche Allgemeinbildung nachweisen können.
Analogisierendes Argument: Es wird eine Parallele zu anderen Sachbereichen gezogen; dieser Vergleich hinkt manchmal.	Ein modernes Outfit ist kein Garant für gutes Aussehen, ein Abitur kein Garant für Erfolg im Leben.
Argumente, die sich auf Gefühle stützen: Diese können unsachlich wirken.	Ich habe den Eindruck, dass man bei vielen Bewerbungen mit Abitur besser dasteht.

Man unterscheidet zwischen *Argumentationsformen*,

- die vor allem im strategischen Sinne zur Beeinflussung eingesetzt werden, z. B. in der Rhetorik (Werbung ↗ S. 69 und politische Rede ↗ S. 179),
- die im argumentativ-rationalen Sinne eingesetzt werden (z. B. in einem sachlich gehaltenen Gespräch, bei meinungsbildenden Texten der Medien wie Kommentar und Essay).

Die Grenzen zwischen diesen beiden Formen sind fließend.

Bei der schriftlichen Form des Argumentierens spricht man von *Erörterung* oder Erörtern. Es ist eine Form der gedanklichen Auseinandersetzung mit einer nicht geklärten Frage. Dabei sind wichtig:

- überzeugende Argumente,
- schlüssige Gedankenführung,
- eigene Beurteilung des Sachverhalts.

Der Schreiber setzt seine Argumente so ein, dass er seine eigene Gedankenführung deutlich macht, das heißt sein Ziel erreicht, den Leser von der Richtigkeit der vorgebrachten Meinung zu überzeugen. Erörterungen treten in unterschiedlichen Texten des Alltags auf, zum Beispiel in Kommentaren, in Texten der Sachauseinandersetzung, im Essay.

TIPPS für das Schreiben einer Erörterung

- Das anstehende Problem deutlich benennen (in Texten das Problem isolieren).
- Unterschiedliche Aspekte des Problems erfassen und übersichtlich darstellen.
- Wichtige Begriffe definieren bzw. erläutern, was gemeint ist.
- Das Problem aus unterschiedlicher Sicht darstellen.
- Argumente anderer (z. B. in Texten) stützen oder wenn nötig zurückweisen.
- Einen eigenen Standpunkt beziehen und entsprechende Argumente zur Stützung dieses Standpunktes darstellen.
- Das Resultat der Auseinandersetzung mit dem Problem zusammenfassen.

- Eigene Entscheidung fällen/Beurteilung geben bzw. begründen, warum nicht möglich.

Formen von Erörterungen

In der Oberstufe sind Erörterungen in der Regel an Texte bzw. Materialien gebunden (vgl. ↗ S. 86).

Man unterscheidet folgende Formen von Erörterungen:

- die lineare, steigernde oder reihende Erörterung (auch **Sacherörterung** genannt)

Aus der Anordnung von Argumenten vom weniger Wichtigen zum Wichtigsten ergibt sich am Schluss die persönliche Stellungnahme des Verfassers.

BEISPIEL Erörtern Sie, aus welchen Gründen in der heutigen Zeit wissenschaftlicher Fortschritt auch kritisch betrachtet werden muss.

Formaler Aufbau für den Hauptteil



- die **dialektische Erörterung** im Pro-und-Kontra-Verfahren

BEISPIEL Kann wissenschaftlicher Fortschritt auch ein Rückschritt sein?

Mögliche formale Aufbauformen für den Hauptteil

1. Einleitung

2. Hauptteil

2.1. These

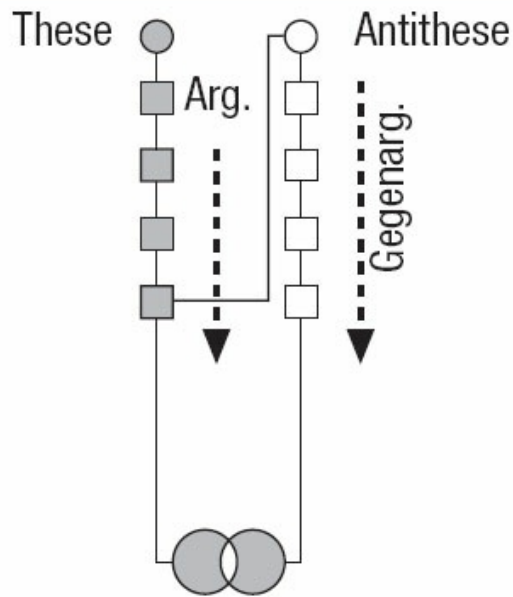
- 1. Arg. mit Beispiel
- 2. Arg. mit Beispiel
- ...

2.2. Antithese

- 1. Arg. mit Beispiel
- 2. Arg. mit Beispiel
- ...

2.3. Synthese

(eig. Entscheidung/Kompromiss)



3. Schlussteil

1. Einleitung

2. Hauptteil

2.1. These – 1. Arg. mit Beispiel

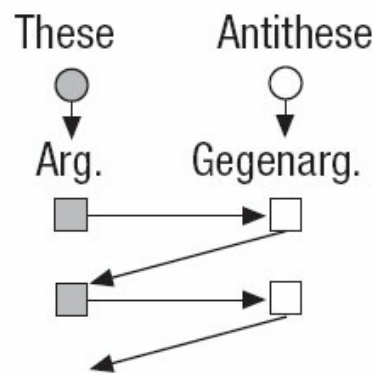
↕
Antithese – 1. Gegenarg.

2.2. These – 2. Arg.

↕
Antithese – 2. Gegenarg.

...

2.3. Synthese



3. Schlussteil

oder

Wie schreibt man eine Einleitung?

In der Einleitung sollte sofort das Thema benannt werden, um die Aufmerksamkeit des Lesers zu erreichen, indem z. B.

- von einem aktuellen Einzelfall ausgegangen wird,
- die Meinung eines Experten in Form eines Zitats wiedergegeben oder
- die kontroverse Problematik des Themas herausgestellt wird.

BEISPIEL Nachdem Wissenschaftler zum ersten Mal Säugetiere geklont haben, scheint auch menschliches Leben zur beliebigen Verfügungsmasse der Forscher zu werden. Stellt sich dieser – auf den ersten Blick – wissenschaftliche Fortschritt irgendwann einmal als Rückschritt heraus?

Wie verfasst man einen Schluss?

Der Schluss kann mit dem letzten Satz des Hauptteils identisch sein und entfallen. Er kann aber auch

- Gedanken aus der Einleitung wieder aufgreifen oder
- offen formuliert sein und einen Ausblick geben.

BEISPIEL Wenn es um ethische Fragen geht, ist Technik- und Fortschrittsgläubigkeit ein schlechter Maßstab. Ich lehne das Klonen von Tieren und Menschen ab, weil sonst eine ethische Grundlage unserer Gesellschaft verlorengeht. Es wäre skandalös, das Klonen von Menschen zu erlauben, da die Wissenschaft nur sehr wenig über die langfristigen Folgen des Klonens weiß.

Zum Aufbau

Der Aufbau hängt davon ab, wie sich der Schreiber entschieden hat. Zuerst setzt er sich mit den Gegenargumenten auseinander; danach trägt er die Argumente für seine eigene Position vor, wobei er die wichtigsten Argumente an den Schluss setzt.

TIPPS zur sprachlichen Formulierung

Gedanken miteinander verknüpfen; Hinweise geben auf Ursachen, Folgen, Wirkungen; daher sprachliche Formulierungen nutzen, die diese Zusammenhänge knüpfen, z. B.:

- einerseits – andererseits
- daraus ergibt sich ...
- berücksichtigt man dies, so ...
- außerdem ist zu bedenken, ...
- dagegen lässt sich einwenden, ...

Auch die Verwendung konjunktionaler Formen ist sinnvoll

- zwar – aber
- wenngleich
- selbst wenn
- folglich

Die literarische Erörterung

Die literarische Erörterung ist eine Erörterung zu einer speziellen Form der Thematik, die auf eine bestimmte Lektüre oder allgemeine Probleme aus dem Bereich der Literatur bezogen ist.

BEISPIELE

- Lohnt es sich heute noch, Klassiker wie Goethe oder Schiller zu lesen?
- Inwiefern wird Effi Briest in Fontanes gleichnamigem Roman Opfer gesellschaftlicher Konventionen?
- Kann man Georg Büchners Dramenfragment *Woyzeck* als soziale Anklage bezeichnen?
- Ist Brechts *Shen Te* ein guter Mensch? Erörtern Sie den Titel des Dramas von Brecht *Der gute Mensch von Sezuan*.
- Werden die Verbrechen Hannas als KZ-Aufseherin dadurch relativiert, dass sie Analphabetin ist (Roman *Der Vorleser* von Bernhard Schlink)?

Erwartet wird bei einem solchen Thema eine differenzierte Stellungnahme, und zwar

- zu Sachaspekten des Themas und
- zu Entscheidungs- und Wertfragen.

Solche Aufgaben lassen sich nur bearbeiten, wenn zu der entsprechenden Literatur Detailkenntnisse vorhanden sind.

5.4 Arbeitstechniken

Für den Deutschunterricht besonders wichtig sind Verfahren für den Umgang mit Texten. Texterschließende und textverarbeitende Operationen können auf folgenden Ebenen angewendet werden:

Wiedergeben

Voraussetzung jeder Textwiedergabe ist das genaue Lesen des Textes. Hierbei geht es insbesondere um

- Resümieren und Referieren des Inhalts (Hinweise zur Inhaltsangabe ↗ S. 194),
- Zitieren des Textes (↗ S. 204).

Beschreiben und analysieren

Für das Beschreiben und Analysieren (↗ S. 72 ff.) lassen sich vor allem folgende Verfahren nutzen:

- Analyse des Inhalts, des zentralen Problems, Konflikts, Themas,
- Analyse des Aufbaus, der Komposition (z. B. mithilfe des Mindmappings),
- Analyse der sprachlichen Bedeutungszusammenhänge (Wort – Satz – Text – Kontext),
- Analyse der bildlichen und rhetorischen Mittel,
- Analyse der Produktions- und Rezeptionsbedingungen,
- Analyse der literatur- und zeitgeschichtlichen Zusammenhänge sowie
- Vergleich mit anderen Texten.

Visualisierungstechniken

Lernleistungen lassen sich durch das Nutzen mehrerer Sinne steigern. Visuelle Darstellungen z. B. bieten besondere Möglichkeiten der Veranschaulichung und Einprägung.

BEISPIEL Personenkonstellation zu Georg Büchner, *Woyzeck*